

als das dilettantische Trägheitsmoment, das an der niedrigeren Form sein Genügen findet.

*

Vom Dilettantismus zur Meisterschaft gibt es einen Weg; von der Routine zur Meisterschaft gibt es keinen. Denn die Routine ist nichts anderes als eine künstliche Meisterschaft, eine nachgemachte. Und wenn gleich täglich Theklaprobieren mit den echten verwechselt werden, so ist doch kein Fall bekannt, daß jemals aus einer Theklaprobe im Wege der chemischen Läuterung eine echte entstanden wäre.

Theaterkennner

Mit dem Theater ergeht es einem wie mit den Freunden: wer sie kennt, denkt nicht immer hoch von ihnen, aber nur wer von ihnen hoch denkt, lernt sie wirklich kennen.

Hanswurst oder Literat?

Von

Hermann Bahr

Alles Theater der Gegenwart stammt vom Barocktheater ab. Das Barocktheater war eine Gesellschaft der Künste von vollkommener Ausgewogenheit. Sie geriet aus dem Gleichgewicht, als eine der darin vereinten Künste

nach der anderen, eben in der Zucht jener Ausgewogenheit wunderbar erstarrt, sich einzubilden begann, sie brauche die anderen nicht mehr, und eben dadurch sogleich ihre Karikatur ward, der Schauspieler, indem er sich aus dem Vereine löst, zum Hanswurst, der Dichter noch was Ärgeres: ein Literat; Stegreiffspiel und Lesedrama sind die beiden polarischen Enden des Barocktheaters. Seitdem wird, in tausend Verkappungen, immer nur die Frage: Hanswurst oder Literat von neuem an das Theater gestellt. Wenn es antwortet: Weder Hanswurst noch Literat, sondern Schauspieler und Dichter beide zusammen, der Dichter sich am Schauspieler entzündend, der Schauspieler am Dichter, und keiner herrschend, beide demselben Geiste des Wahren, Schönen, Guten dienend, dann nur lebt das Theater. Wann wieder?

Herbstnacht 1915

Von

Julius Bittner

Rein Stern am Firmament.
Das Himmelsrund
Liegt wie ein ungeheurer Eisenhut
Ob dieser armen Erde.
Und Stürme brausen drin
Gleich wild hinjagenden Gedanken